

Zu Fuß, zu Gehör

Ulrike Haage/Eric Schaefer. For All My Walking. Kyoto Klangtagebücher

SWR 2 Di 1.10. 23.03 bis 23.55 Uhr

Am ersten Dienstag im Monat sendet SWR 2, die Kulturwelle des Südwestrundfunks, stets ein Hörstück aus dem Bereich der Klangkunst; der Sendeplatz am späten Abend um kurz nach 23.00 Uhr heißt „ars acustica“. Auf's Jahr gerechnet bietet SWR der Gattung also nur sehr begrenzten Raum im Programm. Dabei verleiht die Rundfunkanstalt seit 1955 (in den ersten vier Dekaden war es der Vorgängersender SWF) den renommierten Karl-Sczuka-Preis, der heute eng mit dem Bereich der Klangkunst verknüpft ist. Vielleicht sollte man aber auch einfach froh sein, dass der Sendeplatz „ars acustica“ existiert. Anfang Oktober gab es hier mit „For All My Walking. Kyoto Klangtagebücher“ eine hervorragende gemeinsame Radioarbeit von Ulrike Haage und Eric Schaefer zu hören, die der Südwestrundfunk produziert hat. Die Dramaturgie stammt von Manfred Hess, dem SWR-Chefdramaturgen, der auch die „SWR 2 Nacht der ars acustica“ mitgestaltet hat, die am 27. Oktober von 0.00 bis 6.00 Uhr außerhalb des üblichen Sendeschemas ansteht.

Ulrike Haage und Eric Schaefer sind Komponisten und Musiker im Bereich des Jazz. Sie leben beide in Berlin und arbeiten bereits seit 2006 zusammen. Von September bis Dezember 2012 erhielten sie ein Künstlerstipendium des Goethe-Instituts im japanischen Kyoto und flogen dorthin. Die Erkundung des Landesinnern, die beide unternahmen, begingen sie zum Teil zu Fuß. Hieraus leitet sich unter anderem der Titel ihres Hörstücks ab, den sie sich gleichsam geliehen haben. „For All My Walking: Free-Verse Haiku“ ist eine Gedichtsammlung von Santōka Taneda, die in der englischen Übersetzung von Burton Watson 2003 bei Columbia University Press erschienen ist. Auf Santōka Taneda (1882 bis 1940) und Matsuo Bashō (1644 bis 1694), die beide als Haiku-Dichter Wanderübungen verfasst haben, beziehen sich Haage und Schaefer auch ausdrücklich im Statement zu ihrer Arbeit, das in der SWR-Hörspielbroschüre für das laufende Halbjahr nachzulesen ist. Die spezielle Gedichtform des Haiku sehen sie als Essenz der Reiseziele der beiden japanischen Dichter, als „Ort der Erinnerung“.

Haage und Schaefer begaben sich mit Audiorekordern im Gepäck auf die Spuren von Santōka Taneda und Matsuo Bashō, um ihre eigenen Wanderübungen zu verfassen und zu Gehör zu bringen. Das Ergebnis „For All My Walking. Kyoto Klangtagebücher“ setzt O-Töne allerdings nur sehr behutsam ein. Im Mittelpunkt stehen das Pianospiele von Ulrike Haage (die auch für die Realisation des Hörspiels verantwortlich ist), das Schlagzeug von Eric Schaefer und der Gesang der japanischen Sopranistin Masami Sato, außerdem die von Haage und Schaefer selbst auf Deutsch gesprochenen Reiseeindrücke und Kurzgedichte. So ist mal in poetischer Metaphorik von einem Fluss als „blauer Schlange“ die Rede, die die Stadt Kyoto nährt, mal wird nüchtern auf die Geschichte von mit einer Katastrophe verbundenen Orten wie Hiroshima oder Fukushima eingegangen. Aufgeteilt ist das Hörstück in acht am Verlauf der Reise orientierte Kapitel – eine Aufteilung, die sich als gutes Orientierungsgerüst erweist.

Eine entsprechende Dramaturgie, die eine Art stärker werdenden Sog entwickelt, wohnt der musikalischen Komposition inne. Am Beginn ein sachter und sanfter Einstieg mit spärlich gestreuten Pianonoten und einem kaum wahrnehmbaren, leise gespielten Schlagzeug. Am Ende ein fast infernalisches Einhämmern auf das strapazierfähige Tasteninstrument und die ebenfalls belastbaren Percussion-Instrumente. Ulrike Haage und Eric Schaefer übertreffen in ihrer Komposition elektronische Loops locker an Eingängigkeit, setzen aber gleichzeitig auf enormen Variantenreichtum. Piano und Schlagzeug sind nicht durchgängig zu hören. Sie wechseln sich mit den kurzen Erzählungen und dem Gesang von Masami Sato ab. Nebeneinandergestellt geht keine der Ebenen unter, zumal sie untereinander 'gut verzahnt' sind. Es ergibt sich vor allem ein Einblick in die japanische Natur, aber auch in die Kultur des Landes. Ganz ans Ende stellen Haage und Schaefer Konsumkritik und zeigen hier die Parallelen zwischen den Industrienationen auf. „For All My Walking“ ist ein Beweis, dass Klangkunst auch Geschichten erzählen kann, ohne gänzlich Hörspiel zu werden.

11.10.13 – Rafik Will